

**Trier.** Gegenwärtig wird hier ein Fest begangen, das geeignet ist, uns so recht in die gute alte Zeit zurück zu versetzen. Der Rock Christi, auch Gottesrock genannt, ist zur Schau ausgestellt. Bäcker, Fleischer, Gastwirthe, Alle spekuliren auf die Fremden, die zur Anschauung und Verehrung dieser Reliquie sich auf die Beine machen werden, da durch ein bischöfliches Rundschreiben sämtlichen Gläubigen, welche zur Vorzeigung des heiligen Rockes pilgern, und dabei etwas zur würdigen Ausstattung des Doms beitragen, auf ewige Zeiten vollkommener Ablass bewilligt wird.

**Triest.** Das Kettich'sche Ehepaar aus Wien gastirt hier mit großem Erfolg. Ein Journalist nennt Mad. Kettich in seinem Eifer „eine ausgezeichnete Primadonna der dramatischen Redekünste“.

**Wien.** Der Kapellmeister Otto Nicolai hat vom Könige von Preußen den rothen Adler-Orden vierter Klasse erhalten.

∴ Die Excesse in Böhmen und Schlessien erregen die Aufmerksamkeit der Regierung in hohem Grade. Ein Comité bei der Hofkanzlei soll nach gepflogener Untersuchung hierüber Bericht an den Staatsrath erstatten.

∴ Der Kapellmeister Guhr aus Frankfurt, der gleich Berlioz Reiseberichte zu schreiben versucht, trifft doch hier und da manchmal den Nagel auf den Kopf. Ueber die Wiener Oper des kaiserlichen Theaters am Kärnthnerthor sagt er: »Die Kunst liegt hier, gerade herausgesagt, gewaltig im Argen! Das Hofoperntheater ist einem Italiener mit einem jährlichen Zuschusse von 72,000 Gulden C. M. und 1000 Gulden für die kaiserlichen Logen, während der vom 1. April bis Ende Juni dauernden italienischen Oper, bei welcher für eine Loge das dreimonatliche Abonnement 1120 Gulden rhein. kostet, zur Administration übergeben. Die Künstler des Orchesters sind bei ungeheurer Arbeit sehr mittelmäßig bezahlt, und doch sagte mir einer dieser Herren: Wir würden uns von Herzen gern jeder Anstrengung und Arbeit unterziehen, wären wir nur nicht verdammt, Jahr aus Jahr ein diesen italienischen Firtelanz herunterzuspielen; denn nur selten sind wir so glücklich, Mozart'sche oder andere Compositionen guter deutscher Meister mit unsern Tönen zu beleben. Ist die italienische Saison vorüber, so fangen die deutschen wieder mit „Norma“ und der „Nachtwandlerin“ an und hören am Schlusse des Jahres regelmäßig mit „Puritaner“ und „Montecchi“ oder dergleichen auf. — Bedeutende Componisten ersuchten mich, ihre Simphonien doch in Frankfurt aufzuführen, da man in Wien nicht den geringsten Sinn für diese Gattung Tonstücke hätte.

∴ Der Hofkapellmeister Gänsbacher, ein Schüler Salieri's, ist gestorben. Als Autor vieler geschätzter kirchlicher Compositionen hat er sich einen rühmlichen Namen in der Musik erworben.

∴ Joh. N. Vogls ehrenwerthe Dichtungen, „Alänge und Bilder aus Ungarn“, sind in zweiter vermehrter Auflage erschienen. Die erste Auflage dieser Dichtungen hat bereits der russische Dichter Daldowsky in seine Landessprache übertragen und mehrere Lieder der Sammlung, als: „Eljen a Kyraly“ sind sowohl in London als Paris in gelungenen Uebersetzungen bereits Lieblingslieder in dortigen Circeln. Componisten, die Lieder suchen, finden hier ergiebige Ausbeute.

**Wiesbaden.** Was Viele für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten, ist ins Leben getreten. Die Stockhiebe sind hier bereits seit sechs Wochen wirklich eingeführt. Der diesfällige Generalbefehl ist allen Offizieren und Soldaten bekannt gemacht worden. Die höchste Zahl der Hiebe sind hundert; das ist sehr gnädig, damit kann Einer zufrieden sein.

**Würzburg.** Die „Würzburger Zeitung“ macht, in Betreff des verletzten Briefgeheimnisses in England, darauf aufmerksam, daß die Stuttgarter Zollvereins-Conferenz-Beschlüsse auf unerklärliche Weise vier Wochen früher in den englischen Zeitungen bekannt wurden, als in Deutschland, und daß dies wahrscheinlich nur durch die heimliche Brief-erbrechung auf der englischen Post geschehen sei.

**Zürich.** Für die Familien der Verunlückten und Hilfsbedürftigen, welche nach den traurigen Walliser Ereignissen in die größte Noth geriethen, sind bedeutende Summen eingegangen. Fast alle liberalen Blätter Zürichs forderten dazu auf, und das literarische Comptoir in Zürich und Winterthur bemerkte bei seiner Gabe: für die unter dem Joche des inländischen und ausländischen Jesuitismus leidenden Unterwalliser.

### Geschwind, was giebt's Altes?

— Als am 17. December 1790 der Kaiser von Marocco in eigener Person vor Ceuta in Spanien erschien, schickte ihm der Gouverneur eine Uhr, ein silbernes Becken, 12 Stück feine Leinwand, 12 Stück Messeltuch, verschiedene Stücke feine Tücher, Thee zc.